

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Auswärtigen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{A}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{A}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{A}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberankunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 132.

Dienstag, 14. November 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

— Sr. Maj. der König hat den Post-Assistenten Holz baur bei dem Bahnpostamt Ulm zum Postsekretär bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart befördert.

Tübingen, 10. Nov. Am gestrigen Tage jagte der König, während der Kaiser mit Gefolge die Burg Hohenzollern besuchte, im Revier Bebenhausen. Der König begab sich mit seiner Begleitung zu Fuß in den Forst. Ein Achter, ein Sechser und ein Spießer, sowie ein Alttier waren das Ergebnis der heutigen Jagd, ein günstiger Erfolg bei der Ungunst der Witterung des Tages, die bei scharfem Nordostwind dem Jagen hinderlich war. Die Jagden werden noch diese und die nächste Woche fortgesetzt werden. Gestern waren zur Tafel auch der k. preussische Gesandte am kgl. Hofe, Dr. v. Holleben und Legations-Sekretär v. Portianus, die erst eingetroffen waren, eingeladen. Die Rückkehr des Kaisers vom Hohenzollern erfolgte um halb 5 Uhr nachmittags. Am Treppenturm des neuen Baus erwartete der König mit seinem Gefolge den kaiserlichen Gast, der noch einmal Einkehr hielt im traulichen Jagdschloß im Schönbuch. Letzterer hat mit seiner Naturschönheit, seinen Jagdgründen und seinem eigenartigen Jagdschloße in dem hohen Gaste einen neuen Freund gefunden, so daß eine Wiederkehr des Kaisers nach Bebenhausen zu erwarten ist. Um 7 Uhr 40 Min. früh ist der Kaiser in Begleitung des Königs nach Tübingen abgefahren, um von dort die Rückreise nach Berlin anzutreten.

Tübingen, 10. Nov. Der Kaiser und der König fuhren heute morgen 8 Uhr durch unsere Stadt zum Bahnhofe, wo sich unser König von seinem hohen Gaste auf das herzlichste verabschiedete. Der Kaiser fährt mittels Sonderzug über Stuttgart nach Berlin. Der König kehrte nach Bebenhausen zurück, wohin heute abend auch die Königin kommen wird.

Neutlingen, 10. Nov. Bei der heute stattgehabten Landtagswahl fielen auf Gemeinderat Karl Kupp-Neutlingen (Deutsche Partei) 965 Stimmen, Rechtsanwalt Friedrich Bayer-Stuttgart (Volkspartei) 1455 Stimmen, Schriftsteller Alfred Agster-Stuttgart (Sozialdemokrat) 96 Stimmen. Bayer gewählt.

Leonberg. Für die Zuckerrübenfabrik Böblingen wurden auf der hiesigen Rübenstation 22,000 Ztr. und auf der des Bezirksamtes Ditzingen 75,000 Ztr. Rüben diesen Herbst abgeliefert.

— Im Bezirke Hirschlanden wurde dieser Tage aus dem Wohnhause des Bauern Siegle von einem bis jetzt nicht Ermittelten eine neue silberne Remontoiruhr samt

älterer Kette (sog. Schlangenkette) entwendet. Die Uhr trug die Fabriknummer 9367 und ein eingraviertes Wappenschild auf dem Staubdeckel.

Nagold. Eine praktische Einrichtung zur Unterhaltung der Handwerkslehrlinge an den Sonntag Nachmittagen, die sich in den beiden letzten Wintern hier bewährt hat, wurde jüngst wieder aufgesfrischt. Für dieselben ist an jedem Sonntag von 3—7 Uhr der Reichen-saal im Mädchenschulhaus geöffnet; daselbst können die jungen Leute spielen, lesen und schreiben. An der Aufsicht beteiligen sich Lehrer am Seminar und an Stadtschulen in Abwechslung mit Handwerksmeistern. So viel wir wissen, sind auch in anderen Städten des Landes ähnliche Einrichtungen getroffen worden, doch dürfte die Sache, die wir den Gewerbevereinen empfehlen möchten, auch weitere Kreise interessieren und noch mehr Nachahmung finden.

Ulm, 9. Nov. Der Feuerwehrrequisiten-Fabrik von C. D. Magirus ist auf der Weltausstellung in Chicago eine Preismedaille zuerkannt worden.

Ulm, 11. Nov. Als Nachfolger des verstorbenen Musikdirektors Stütz wurde Musikdirektor Klein vom Infanterieregiment Nr. 142 in Mühlhausen zum Kapellmeister im hiesigen Infanterieregiment Nr. 124 ernannt.

## Mundschau.

Pforzheim, 9. Jan. Der Stadtrat hat die Errichtung einer städtischen Zentrale für Elektrizität beschlossen, unter der Voraussetzung, daß die Benützung der zu schaffenden Anstalt seitens der Gewerbetreibenden eine hinreichende ist.

— Das Verschwinden des Handelskammersekretärs Dr. Nolte erregt auch in weiteren Kreisen unliebsame Betrachtungen. So schreibt z. B. die „Frankf. Ztg.“ über den Fall: „Wir erhalten Mitteilungen, wonach er nicht zwei, sondern eine Reihe von Bijouteriefabrikanten und andere Geschäftsleute geschädigt. Seine Schulden sollen 10,000 Mark erreichen. Er hat die herausgelockten Waren bei einer Pfandleih-Anstalt in Stuttgart unter dem Vorgeben untergebracht, daß sich der Fabrikant, von dem er die Ware habe, in Geldverlegenheit befände und er in dieser Weise Geld beschaffen müsse. Durch diese Manipulation hat er dem hiesigen Blase gewiß nicht genügt. Es wird behauptet, Nolte habe schon früher Handlungen begangen, die seine Entfernung aus dem Amt bedingt hätten. Diese Umstände seien der Kammer bekannt gewesen, einige Mitglieder hätten deshalb auch — aber vergeblich, seine Entlassung verlangt. Ob es sich so verhält, können wir nicht wissen, jedenfalls aber waren seine Manipulationen

nur möglich durch das Vertrauen, das er in Folge seiner Stellung genoß.

Karlsruhe, 9. Nov. Infolge des wirtschaftlichen Niederganges kaufte das Großh. Domänenrath den 120 Einwohner zählenden Ort Faulenfürst (Amt Bonndorf) an. Ueber den Anlauf der Drtschaft Neule (Amt St. Blasien) schweben noch Verhandlungen.

Karlsruhe, 11. Nov. Die hiesige Handelskammer sprach sich gegen die Reichsweinsteuer und Tabaksteuer aus und beschloß, am 19. d. M. eine große Protestversammlung der Interessenten Badens in Bruchsal abzuhalten.

Neuwied, 9. Nov. Ein seltenes Jubiläum! Heute ist der 1000. Raiffeisen'sche Verein als Mitglied bei der landw. Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Neuwied a. Rh. aufgenommen worden. Die letztere hat in diesem Jahre bereits einen Umschlag von 17 Mill. Mark zu verzeichnen.

Berlin, 9. Nov. Die „D. W.“ erklärt gegenüber den anderen Zeitungsmeldungen, daß der Bundesrat die Weinsteuervorlage einstimmig angenommen habe. Bisher war man der Meinung, daß von den Steuervorlagen hauptsächlich die Reichsweinsteuer im Bundesrat zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben wird, da eine Verständigung mit den südd. Regierungen nicht erzielt ist. Baden und Württemberg beanstanden die Wertgrenze von 50 Mark pro Hektoliter. Falls eine Verständigung nicht jetzt noch erfolgt, wird der Reichstag das Schauspiel erleben, daß der Finanzminister von Preußen und die Finanzminister von Baden und Württemberg sich öffentlich bekämpfen.

Rom, 10. Nov. In Finanzkreisen herrscht das Gerücht, Italien beabsichtige seine Finanzlage dadurch zu verbessern, daß es um den Betrag einer Milliarde Lires seine Bahnen an eine Gesellschaft verkaufe.

— Der Papst richtete eine Encyclica an den Bischof von Syzilien, worin er angesichts der verworrenen syzilischen Zustände das Volk auffordert, Ordnung zu halten. Man legt dem Schreiben große Bedeutung bei, da daraus hervorgehe, daß sich die päpstliche Politik Italien gegenüber ändere.

London, 9. Nov. Die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermißten in Santander wird auf über 1000 geschätzt. Der Dampfer „Mehichago“ hatte 1700 Kisten Dynamit im Gesamtgewicht von 51 400 Kilogramm an Bord. Die bei der Untersuchung des Hafensbodens beschäftigten Taucher entdeckten noch 200 unversehrte Kisten im Schiffsrumpf, zugleich eine so ungeheure Masse verstümmelter Menschenleichen, daß sie um Enthebung von der Arbeit baten, so daß

jetzt die Leichen mit Hacken herausgezogen werden. Vorgestern kamen bei der Beerdigung der Verunglückten herzerweichende Auftritte vor. An der Spitze der Sammeliste steht die Königin mit 40 000 Pesetas.

Der britische Eisenhändler Stockes in Ostafrika verbreitet das Gerücht, daß Emin Pascha doch noch lebe. Irgendwelche tatsächliche Unterlage hierfür hat bis zur Stunde nicht gegeben werden können.

Madrid, 8. Nov. Aus Barcelona wird gemeldet, daß gestern abend bei der Einweihung des Teatro Vico während des zweiten Aktes von Wilhelm Tell zwei Bomben zwischen die Orchesterfauteuils geworfen wurden. Eine derselben explodierte, tötete neun Frauen und sechs Männer und verwundete viele. Die zweite explodierte nicht. Zwei bekannte Anarchisten sind als mutmaßliche Täter verhaftet worden.

Barcelona, 8. Nov. Durch die Explosion der in den Zuschauerraum des Liceo-Theaters geschleuderten Dynamitbombe sind 21 Personen, darunter 2 Sängerinnen und mehrere Damen der höchsten Aristokratie auf der Stelle getötet und mehr als hundert Personen schwer verwundet worden. Zwei Anarchisten, der Italiener Alberto Saldani und der Franzose Jean Aragon wurden verhaftet. Der Eindruck den die Nachricht von diesem Ereignisse gemacht hat, ist ein unbeschreiblicher.

**Vermischtes**

(Eisenbahnfache.) Das reisende Publikum machen wir auf eine neue Einrichtung in dem um 1.10 nachmittags in München nach Ulm—Stuttgart—Bruchsal—Heidelberg Mannheim—Frankfurt zc. abfahrenden Schnellzug aufmerksam. Vom 6. Nov. ab werden auf der Station Stuttgart auf Verlangen Speiseplatten mit einem warmen Abendessen in die Wagen gereicht. Bestellungen hierauf nehmen die Schaffner während der Fahrt von Ulm bis Göppingen entgegen. Der Preis für ein solches Abendessen beträgt 2 Mk. mit einer halben Flasche Weißwein 2 Mk. 50 Pf.

Ein Knabe von 17 Jahren erregt gegenwärtig in Karlsruhe großes Aufsehen. Derselbe heißt Jenö, wiegt beiläufig 400 Pfund, und gehört zum Geschlecht der Riesen. Das heißt nur er, der Jenö, denn seine Mutter ist eine ganz normale Frau, wie alle Ungarinnen was allerdings nicht verhinderte, daß sie Jenö das Leben gab. Als er das Licht der Welt erblickte, wog er 17 1/2 Pfund. Mit fünf Jahren war er stärker als seine Mutter, mit acht Jahren wurde er aus der Schule gewiesen, weil er in den Schulbänken nicht mehr Platz hatte, jetzt zieht er durch die Welt und läßt sich für Geld sehen, und weilt gegenwärtig auf der Messe. Jenö mißt 193 Centimeter Körpermitte, Schulterbreite 74 Centimeter, seine Beinchen sind weit stärker als eine Damentaille. Seine Nahrung ist ganz normal.

In einem großen Dorfe der Umgegend von Würzburg, in dem in Kürze die Gemeindevahl stattfindet, ist auf Rechnung der beiden Bürgermeister-Kandidaten schon um 8000 M. getrunken und gegessen worden. Der eine Kandidat hat 5 Wirtschaften, der andere 2, wo aber keineswegs Bier, sondern Wein, meist Flaschenweine und selbst Champagner, die Gurgeln der anspruchsvollen Herren Wähler, die seit 3 Wochen allabendlich zechen spülen müssen. Bis zur Wahl werden etwa 10,000 Mk. vertrunken sein. Als es kürzlich brannte, mußte die Feuerwehr erst aus den Wirtschaften geholt werden, wo es Hasen-

Kalbs-, Rinds- zc. Braten gab und noch täglich giebt.

Das Mülh. Volksbl. erzählt folgende hübsche Jagdgeschichte: Es war Mondschein. Zwei Jäger lauerten auf Füchse. Einer der Jäger, ein erfinderischer Geist, hatte aus einer Ruchshale und einigen Pferdhaaren ein Lock-Instrument verfertigt, womit er das Geschrei des Hasen genau nachzuahmen vorgab. Der andere war schußfertig, um den ersten Fuchs niederzuknallen, der sich heranwagen würde, durch das vermeintliche Hasengeschrei angezogen. Der Erfolg blieb nicht aus, nur war er etwas eigenartiger Natur. Ein Uhu nämlich — das Vieh ist ebenfalls Liebhaber von Hasenfleisch — hörte und erblickte den musikalischen Jäger, sah dessen Pelzmütze für einen Hasenpelz an, stürzte sich auf den vermeintlichen schreienden Langohr und flog stolz mit des Jägers Pelzmütze davon.

Ein Prozeß wegen Heiratschwindel der vor dem Schwurgericht in Wien durchgeführt wurde, unterscheidet sich von den Straffällen dieser Art durch den ungewöhnlichen Umfang, den der Angeklagte seinem verbrecherischen Treiben zu geben wußte. Die Wiener Blätter berichten darüber: „Die Behörde mußte darauf verzichten, alle jene Frauenspersonen, die von dem Angeklagten betrogen wurden, ausfindig zu machen. Sie erhebt Anklage wegen 7 vollbrachter und 8 versuchter Betrugsfälle, aber sie verweist darauf, daß neben jenen 15 Frauenspersonen, die dem Gericht sich gemeldet haben, noch weiteren 20 Mädchen, deren Persönlichkeiten nicht sichergestellt werden konnten, vom Angeklagten die Ehe zugesagt worden ist. Der Heiratschwindler heißt Anton Netter, steht im 23. Lebensjahr. Er stammt aus einem angesehenen Hause und hat besucht die Bürgerschule, eine Gymnasialklasse und die mechanisch-technische Lehrwerkstätte in Komotau. Schon im 16. Lebensjahr beging er ein Verbrechen, er fälschte nämlich Postamtstempel, sodann auch Postanweisungen und erhob widerrechtlich Gelder. Seiner Jugend hatte er es damals zu verdanken, daß er mit 4 Wochen Kerker davonkam. Später erlernte Netter die Maschinenschlosserei, diente eine Zeit lang in der Marine und seit dem Frühjahr vorigen Jahres lebte er in Wien ausschließlich von dem Ertrag seiner Heiratschwindeleien. Er ließ in einem hiesigen Blatte folgende Anzeige erscheinen: „Ein junger Mann von angenehmem Aussehen, der eine sichere Stellung mit einigem Vermögen vereinigt, sucht eine der dienenden Klasse angehörige Lebensgefährtin mit 200 bis 300 fl. Bargeld. Die Antworten erbat er sich unter gemütvollen Schiffern wie „Aufsichtlich“ oder „Glückliche und zufriedene Zukunft“ und sie flossen ihm reichlich zu. Jedem der 35 Mädchen, die in Korrespondenz mit ihm traten, versprach er die Ehe, zu jedem trat er in nahe Beziehungen und jedes verließ er, nachdem er ihm alle Ersparnisse herausgelockt hatte. Er pflegte zu gleicher Zeit 5 oder 6 Bräute zu haben. Die Heimatgemeinde des Angeklagten hat über diesen in einer amtlichen Note bemerkt: Er zeigt eine außergewöhnliche Begabung zu Handlungen, die strafbar sind. Diese Charakteristik ist trotz der Naivität ihrer Form ganz zutreffend. Anton Netter hat den Mut vor Gericht zu erklären: Ich hatte nicht die Absicht, Jemand zu beschädigen. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt-Substitut Dr. Frühwald, erwidert hierauf: Unter den obwaltenden Umständen ist diese Erklärung eine zynische. Der Angeklagte behauptet, daß er jenes Mädchen, das ihm am besten gefallen hätte, geheiratet haben würde und daß er dann getrachtet hätte, alle andern

in finanzieller Hinsicht zu entschädigen. Im Verlauf der Verhandlung gelangten auch die Briefe zur Verlesung, mit welchen der Angeklagte die Bedenken, die mitunter den „Bräuten“ aufstiegen, bekämpfte. Den Geschworenen wurden 3 Schuldfragen, auf Betrug, versuchten Betrug und Veruntreuung vorgelegt und diese Fragen wurden von den Geschworenen mit allen Stimmen bejaht. Im Sinn dieses Verdicts, jedoch unter Berücksichtigung der vom Verteidiger geltend gemachten Milderungsgründe, wurde Anton Netter zu drei Jahren schweren Kerkers und zum Ersatz von 170 fl. an drei der Privatbeteiligten, die noch nicht entschädigt sind, verurteilt.

(Zum Spielprozess in Hannover.) Die Breslauer Zeitung bringt folgende interessante Mitteilung. Im übrigen scheinen die durch den Prozeß bekannt gewordenen Verluste auf die meisten der aus allen Gegenden als Zeugen herbeigerufenen Liebhaber des Spiels noch nicht abschreckend genug gewirkt zu haben, denn, wie uns berichtet wird, haben sich dieselben schon wiederholt in den Prozeßtagen zu einem kleinen Spielchen zusammengefunden; ja man munkelt sogar, daß selbst die langweilige Wartezeit im Zeugenzimmer ein „Quinzechen“ oder „Carteche“ ab und zu verkürzt habe.

Gegen die schwedische Regierung wird in nächster Zukunft ein Millionennprozeß eigentümlicher Art angestrengt werden. Es verhält sich damit so: Im Jahre 1634 erhielt die schwed. Regierung, welche sich in dringender Verlegenheit befand, von dem Lübecker Kaufmann, Jakob Krieves ein Darlehen von 68 500 Thalern, das mit 6 v. H. bis zur erfolgten Rückzahlung zu verzinsen war. Der Original-Schuldbrief, welcher übrigens erst am Weihnachtabend 1636 ausgefertigt ist, befindet sich im Besitz des Gutsbesizers Freiherrn Runo von der Kettenburg, der nunmehr die Zahlung des erwähnten Betrages nebst Zinsen, zusammen also über vier Millionen Kronen, fordert. Er hat sich bereits an einen der bekanntesten schwedischen Rechtsanwälte gewendet. Dieser hat der schwedischen Regierung den Vorschlag gemacht, um einen kostspieligen Prozeß zu vermeiden, dessen Ausgang schwer abzusehen wäre, sich mit seinen Klienten durch sofortige Zahlung eines Betrages von 205 500 Kronen (nur 5 v. H. der Forderung) abzufinden. — Die Regierung scheint es indes auf einen Prozeß ankommen lassen zu wollen.

(Wie man in Amerika „Zuckerrüben zieht.“) In dem westlichen Teile der Vereinigten Staaten schwärmen zur Zeit die meisten Landwirte für Zuckerrübenbau, da dieser in Folge der von der Bundesregierung gezahlten Zuckerprämie größeren Nutzen verspricht als der Getreidebau. Diese Schwärmerie wird bereits von Schwindlern ausgenutzt, wie ein deutscher Landwirt bei Stoung City in Iowa zu seinem Schaden erfahren hat. Einige unternehmende „Geschäftsleute“ in Newyork zeigten nämlich in einer Zeitung ein einfaches Mittel an, um Runkelrüben zu ziehen: Frankoantwort nach Empfang von 1 Doll. in Postmarken. Der sich bereits als Besitzer großer Runkelrübenfelder fühlende Landwirt riskierte 50 Zweicentmarken und erhielt als Antwort die überraschend richtige Mitteilung: „Fasse die Rübe oben fest mit der Hand und dann ziehe.“ — Dieses Mittel ist dem ebenbürtig, welches seinerzeit gegen Einfindung eines Dollars zur Vernichtung des Coloradokäfers empfohlen wurde. Der Geleitete erhielt 2 glatte Brettchen mit Gebrauchsanweisung: „Man bringe den Coloradokäfer zwischen die Brettchen und drücke kräftig.“

— Die Verjährungsfrage verdient beim Herannahen des Jahreschlusses wieder einmal die Beachtung weiterer Kreise. Mit dem 31. Dez. d. Jz., d. h. nach Ablauf von 3 Jahren verjähren folgende Forderungen aus dem Jahre 1890: a) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, desgleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon bleiben Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waren oder der Arbeit entstanden sind. Hat jemand z. B. eine Forderung an einen Kaufmann für Waren, die derselbe für sein Geschäft bestellt, so verjährt dieselbe erst nach 3 Jahren, hatte der Kaufmann aber die Ware für seinen Hausbedarf bestellt, so verjährt die Forderung nach 2 Jahren; b) die Forderungen der Fabrikunternehmer und anderer Arbeitgeber wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; c) der Schul- und Verpflegungsanstalten für Unterricht, Unterhalt und Erziehung, sowie der Lehrer hinsichtlich ihrer Honorare; d) der Fabrikarbeiter Handwerkergehilfen, Tagelöhner u. s. w. wegen rückständigen, e) der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns, Frachtgeldes und ihrer Auslagen; f) der Gast- und Speisewirte für Wohnung Beköstigung; g) die Forderungen der Kirchen und Geistlichen für Amtshandlungsgebühren, der Rechtsanwälte und Notare, Ärzte, Feldmesser, Auktionskommissarien, Makler, überhaupt aller Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestimmt oder

zugelassen sind oder aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen wegen ihrer Gebühren und Auslagen; ebenso die Forderungen der Handlungsgesellschaften und des Gefindes an Gehalt, Lohn u. s. w., die Rückstände an vorgebungenen Zinsen, Miete, Pacht, Pension, Besoldung und Alimentation.

**Ein Spielzeug ohne Gleichen.** Unter der Fülle von verschiedensten Spielsachen für unsere Veblinge, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich anzuregt — erprießlich angepörrnt wird. Von anerkanntermaßen erstem Rang in dieser, Sinne und Deuten bildenden, Richtung sind die — es darf ohn' jede Ueberhebung ausgesprochen werden: **weltberühmten — Anker-Steinbaukasten**, wie sie von der F. Ad. Richter & Cie., K. K. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen,) in unerreichter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel der Lust, so viel des fesselnden Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten, blinkenden Steinen eines Richter'schen Steinbaukastens entweder den buntgestaltigen Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und anmutige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Platte die erfreuend schönen Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden.

Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau auf's neue immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele“ zu bewundern.

Dazu ist noch ein Vorzug, der echten Richter'schen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswert. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende **Ergänzungskästen** vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Lauf der Jahre immer stilllicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum **billigsten**, weil auf die **Dauer wertvollen**, Geschenk macht. Durch alle besseren Spielwaren-Handlungen zum Preise von 50 Pfg. bis 80 Mk. zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anker“ trägt!

Cheviot od. Buglin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75  
 Belour od. Kammgarn für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.75  
 je 3 Meter 30 cm berechnet für den ganzen Anzug werden direkt an Jedermann  
 Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft  
**Oettinger & Co., Frankfurt**  
 a. M. Fabrik-Depot  
 Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.**

Ordentliche

**General-Versammlung**

am Sonntag den 26. Nov. d. J.,  
 nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathause in **Höfen**.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1893.
- 2) Neuwahl des Vorstands.
- 3) Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1892.
- 4) Beratung etwaiger Anträge aus der Mitte der General-Versammlung.

Den 11. November 1893.

Der stellvert. Vorsitzende des Vorstands:  
**Aug. Bleyer.**

Revier Calmbach.

**Stangen-Verkauf.**

Am Freitag den 17. Nov.,  
 vormittags 11 1/2 Uhr

im Gasthaus zur „Sonne“ in Calmbach aus  
 Distrikt Hengstberg, Abt. Oberer und Unterer  
 Dittenbrönnen:

Werkstangen: 14 I. Cl., 18 II. Cl., 2  
 III. Cl.; Hopfenstangen: 751 I. Cl., 616  
 II. Cl., 105 III. Cl.; Reißstangen: 1880  
 I. Cl., 4902 II. Cl., 3075 III. Cl., 3270  
 IV. Cl., 2930 V. Cl.

Die Stangen sind von schöner Qualität,  
 weitaus überwiegend fichtene, werden auf  
 Verlangen vom Forstwart Knörzer vorge-  
 zeigt.

Entfernung bis zum dortigen Bahnhof  
 1 Stunde.

**E b i n g e n .**

Für Bierbrauereien und  
 Gerbereien  
 empfiehlt:

**Rote Gummischläuche**

bester, dauerhafter Qualität, Preis für 36  
 mm Schlauchgewinde: pr. Meter Mk. 5.90

**W. Geiger,**  
 Schlauchfabrikant.

**Emmenthaler-,  
 Kräuter- und  
 Simburger-**

**Käse**

Ia Qualität, empfiehlt

**D. Treiber,**  
 König-Karlstr.

**Wein-Handlung**

**Gustav Hammer**

Hauptstrasse 105

empfehl

Medicinal- und Dessert-Weine, alle Sorten  
 fremde und Land-Weine,

**Moussierende Weine**

sowie sämtliche

**Spirituosen.**



Wildbad.

**Einladung.**

Zu unserer am  
**Donnerstag den 16. November**  
abends **8 Uhr**  
im Gasthof z. „Eisenbahn“ stattfindenden  
**Nach-Hochzeit**  
erlauben wir uns hiemit Freunde und Bekannte höfl. einzuladen.  
**Wilhelm Ruoff.**  
**Regine Rothfuss.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung.

Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extra-Reserven.

Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versicherte Renten. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

**Lebensversicherungen.**

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Anerkannt niedere Prämienfäße. — Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. — Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

**Rentenversicherung.**

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
In Wildbad: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: Carl Bürgenstein.

**GROSSE**

**Geld-Lotterie**

zu Gunsten der Wiederherstellung der Marienkirche  
in Reutlingen.

Zwei Ziehungen. Erste Ziehung bestimmt am 21. Nov.  
**Hauptgewinne bar Mk. 25 000,**  
10,000, 5000, 3 u. s. w. Mk. 55000. Lose für beide Ziehungen à Mk. 2.—,  
für die erste Ziehung à Mk. 1.— sind zu haben in Wildbad bei  
**Chr. Wildbrett.**

**Macaroni** italienische,  
**Suppensterne,**  
**Eiernudeln,**  
**Kiebeln,**  
**Reis, Gerste,** verschiedene Sorten,  
**Sago,**  
**Linjen, Erbsen,**  
gutkochende, empfiehlt  
**Fr. Funk.**



**Seilbronner Saiten-**  
**Würste**  
sind stets zu haben bei  
**M. Engmann.**

Eine echte  
wahrhaft volkstümliche  
Unterhaltungs-Zeitschrift  
ist die

**Illustrirte Welta**

**Deutsches Familienbuch**

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.  
Preis pro Heft  
**nur 30 Pfennig.**

Vielseitigkeit und Gediegenheit des  
Textes — Schönheit der Bilder —  
Trefflichkeit der Ausstattung —  
überaus billiger Preis

Probeheft in jeder Buchhandlung.  
— Abonnements —  
in allen Buchhandlungen, Journal-  
Expeditionen und Postanstalten.

Guten, selbstgebrannten  
**Fruchtbranntwein**  
für dessen Rechtheit garantiert wird, em-  
pfeht  
**Chr. Wildbrett.**